Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 44

Illustration: Auto-Sprache
Autor: Herzig, Heinz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

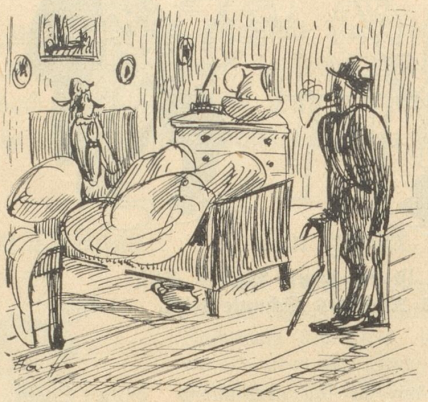
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUTO-SPRACHE

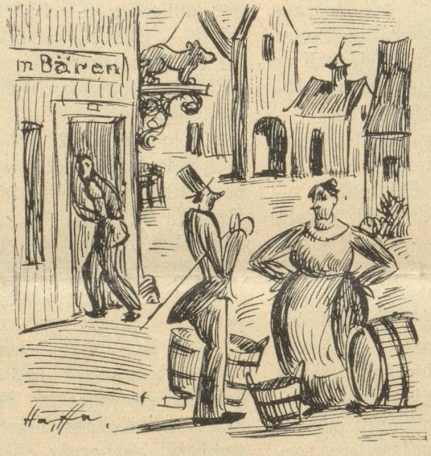
Nach E. Holzher

Zeichnungen von H. Herzig

„Es tät's, wenn ä nu ein Uspuff offe wär!"



„Um Himmelstusiggottswille!"
„Chast dänn sä-sä-häge! Is Cha-happis Ra-hank vorne bin i is Schlü-hüdere cho und do häts mir is Becke Mistwürfi ie gschlu-hungge."



„Ist dä Meister nüd ume?"
„Dä ist doch wieder ga Benzin fasse, dä Schlunggi!"

„Heiri gib Gas!"

Briefe unter Freundinnen

Geliebteste Freundin!

Mein Traum, meine ganze Hoffnung und Sehnsucht ist erfüllt, liebste Freundin, ich bin ja jetzt so unsagbar glücklich, weil ich den Tanzkurs nun doch besuchen darf. Ich liebe ja das Rhithmysche so kolossal über alles, und in Gesellschaft ist man heute nichts ohne das. Papa verstehe ich seit Jahren nicht mehr und er mich gar nicht. Als ich letztes Jahr mit Rudi ging, sagte er, es sei ein dummer Junge (ist doch wie ich jetzt 14) und so bettelarm, daß es nie eine Partie mit mir werde. Und jetzt, wo ich wegen Papa einen Tanzkurs nehmen will, um in bessere Gesellschaft zu kommen, meint er, es sei zu früh.

Vom HELMHAUS-CONDITOREI-CAFÉ HEGETSCHWEILER aus ZÜRICH
kann man den Fortschritt der Arbeiten am St. Petersturm gut beobachten.

Also vorgestern war die erste Stunde; ich brannte ja förmlich auf mein erstes Erlebnis. Es war aber noch ziemlich fad; Vorstellung und Anleitung über schickliche Begrüßung. Wir sagen jetzt Sie zu einander und Fräulein. Ein Schüler des Gimmi kam in gelben Halbschuhen. Denke! Gelb! Man machte ihn aber aufmerksam, daß er sich passender zu kleiden hätte im I.-Klaß-Kurs, sonst müßte er lieber den billigen Abendkurs nehmen. Er tat mir ja so leid, weil er weinte. Aber es geht natürlich nicht. Ich lernte schon einen Herrn kennen, 14, wie ich, Schüler am Tech, feiner Kerl, Karls-Tonhosen in bäsch, lilakarierte Seidensocken, Rohseiden-Manchetten, sonst weiß ich nicht mehr, was er anhatte. Er holte mich soviel als möglich ohne aufzufallen. Er begleitete mich zum Tram neben dem Tanzsalon, und nun war ich sehr sehr aufgeregt, weil er mich zu einem Rendevu eingeladen hat. Er sagte zu mir er habe ein großes Bedürfnis und möchte mich näher kennen lernen, weil wir uns so gut verstehen und er wolle mir etwas sehr schönes zeigen, was ich sicher noch nicht kenne. Ich sagte ihm, wenn es gut geht wegen daheim schon. Aber ich habe doch so wenig Zeit nach der Klavierstunde ohne daß man es merkt. Gestern also trafen wir uns im Lunapärklein hinter dem 8. Gebüsch. Es war zum Glück fast niemand da ohne ich und er kam bald. Er sagte, daß wir lieber einen andern Ort suchen, wo man mehr sieht. Aber ich wollte nicht immer anders. Er war furchtbar umständlich und suchte immer in seinen Taschen und zog ein kleines Guvert heraus. Und nun stelle Dir vor! Ich war sehr entrüstet. Er zeigte mir eine sitzende Helvetia mit Bubikopf und verkehrtem Wasserzeichen. Ich verstehe doch nichts von Marken und er brachte mich in Verlegenheit. Ich habe es ihm aber merken lassen und bin sofort enttäuscht weggelaufen. Er kam mir nach und fragte warum. Aber ich sagte „Bitte!" und habe mich umgekehrt. Ich freue mich furchtbar auf die nächste Tanzstunde wegen der Rhitmyk und ich lasse ihn dann vor allen abfahren, wenn er mich holt.

bls Deine liebe Freundin Rösy.